

Zeittafel

- 1375 - Erwähnung der Orte Miersdorf, Zeuthen, Gersdorf im Landbuch Kaiser Karls IV.
- 1866 - Eröffnung der Eisenbahnlinie Berlin - Cottbus - Görlitz
- 1868 - Zeuthen hat 168 Einwohner
- 1870 - Berliner Segelsportler entdecken die Gegend um den Zeuthener See und erwerben Grundstücke
- 1871 - Erstmals halten an Bude 20 (Bahn-Übergang Forstweg) regelmäßig Züge
- 1874 - Eröffnung des Haltepunktes „Hankels Ablage“ an der Görlitzer Bahn
- 1884 - Theodor Fontane besucht Hankels Ablage
- 1897 - Eröffnung des neuen Bahnhofes „Zeuthen“
- 1900 - Miersdorf hat 500 Einwohner
- 1920 - Beginn der großflächigen Besiedlung
- 1939 - Einwohner Zeuthen: 4000, Miersdorf: 4258
- 1951 - Die S-Bahn fährt nach Zeuthen
- 1957 - Zusammenlegung von Miersdorf und Zeuthen
- 2017 - Einweihung des Bürgerhauses
- 2018 - Zeuthen hat 11.381 Einwohner
- 2021 - Jubiläum „70 Jahre S-Bahn-Strecke Grünau - KW“
- 2025 - Nach 6-jähriger Bauzeit wird die neu gebaute Personenunterführung am Bahnhof Zeuthen eröffnet.
- 2025 - Jubiläumsjahr „650 Jahre Zeuthen“

Jubiläumsjahr 2025

- 159 Jahre Strecke Berlin - Cottbus**
159 Jahre Bahnhof in Königs Wusterhausen
13.09.1866 - Inbetriebnahme der Strecke Berlin - Cottbus für den Personenverkehr
- 154 Jahre Personenverkehr in Zeuthen**
01.05.1871 - An Bude 20 (Bahnübergang Forstweg) Hielten erstmals Züge planmäßig.
- 134 Jahre Vororttarif in Berlin**
01.10.1891 - Einführung eines Vorort-Tarifes bei den Berliner Stadt-, Ring- und Vorort-Bahnen und Einbeziehung von Königs wusterhausen in den Vorort-Verkehr.
- 125 Jahre Bahnhof Wildau**
01.05.1900 - Eröffnung des Bahnhofes Wildau
- 74 Jahre S-Bahn nach Königs Wusterhausen**
30.04.1951 - Inbetriebnahme der S-Bahnstrecke Berlin-Grünau - KW

Zur Ausstellung:

In diesem Jahr feiert die Gemeinde Zeuthen ihre Ersterwähnung im Landbuch des Kaiser Karl vor 650 Jahren. Das trifft auch auf viele Gemeinden in unserer Region zu, wie auch auf Schulzendorf, Schmöckwitz und Hoherlehme (Wildau). Mit dem Bau der Berlin-Görlitzer Eisenbahn erlebten diese Gemeinden einen enormen Aufschwung und entwickelten sich in den letzten 150 Jahren zu ansehnlichen und dicht besiedelten Vororten von Berlin. Auf der diesjährigen Ausstellung sollen die Bahnhöfe zu unterschiedlichen Zeitabschnitten, so die Bahnhöfe Zeuthen (um 1936), Wildau (um 1936) und Königs Wusterhausen (um 1968) der Vorortstrecke Grünau - KW im Maßstab 1:87 zu sehen sein. Zwischen diesen Bahnhöfen werden authentische Modellzüge aus der Zeit der Reichsbahn und der Bundesbahn verkehren. Auf einer separaten kleineren Anlage ist der Zeitraum der preußischen Länderbahn dargestellt mit den Bahnhöfen Schmöckwitz-Eichwalde, Hankels Ablage-Zeuthen, Halbe und dem Bahnhof Seitenberg, der sich im Glatzer Bergland (Niederschlesien) befand. Jeder Zug wird entlang der Strecke von einem "Zugführer" mittels eines elektronischen Reglers von Hand gesteuert. Diese Aufgabe kann auch von den Besuchern der Ausstellung übernommen werden. So können diese nach einer kurzen Einweisung ihren Zug durch die Modelllandschaft fahren lassen und diese dabei erkunden.



Heimatfreunde Zeuthen e.V.

Büro im Güterschuppen, Goethestr. 26B, 15738 Zeuthen
service@heimatfreunde-zeuthen.de 033762 889 341
Spendenkonto: IBAN DE60 1605 0000 3666 0263 02, BIC WELADED1PMB
Joachim Heinig (Vorsitzender) 033762 70755, 0175 4150433
www.heimatfreunde-zeuthen.de - www.elektrisch-bis-kw.de

Jubiläums-Ausstellung

BERLIN-GÖRLITZER EISENBAHN

Vorort-Strecke Grünau - Königs Wusterhausen



Bahnstation in Zeuthen



Hankels Ablage-Zeuthen (1896),
Zeuthen (1936), Wildau (1936),
Königs Wusterhausen (1968) und
Mittenwalde Ost (1900) im Maßstab 1:87

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Freitag: 24.10.2025, von 14:00 - 18:00 Uhr
Samstag: 25.10.2025, von 10:00 - 18:00 Uhr
Sonntag: 26.10.2025, von 10:00 - 17:00 Uhr
Eintritt: 2 €, Kinder ab 120cm: 1 €

Heimatfreunde Zeuthen e.V.

Der Vorortverkehr auf der Görlitzer Bahn - - - Streckenabschnitt Grünau - KW

Am 13. September 1866 dampften erstmals reguläre Personenzüge durch unsere Region, vorerst nur bis Cottbus. Erst am 31. Dezember 1867 konnte der Betrieb auf der gesamten Strecke eröffnet werden. Der erste Halt im Brandenburgischen war Grünau, nach Wald und Heide land folgte dann bereits Königs Wusterhausen. Die Orte Zeuthen, Miersdorf und Hoherlehme lagen noch etwas entfernt von der neuen Bahnstrecke. Viele Berliner nutzten aber bereits die Züge, um an den Wochenenden „in's Irüne“ zu fahren, dem Mief der Großstadt zu entfliehen und durch die Mark zu wandern. Zu dieser Zeit wagten sich auch die Segler vom Wasser her in die noch unberührte Natur der Spree und Dahme vor. Vor allem dorthin, wo Speis und Trank winkten. Schmöckwitz, Zeuthen und Hankels Ablage wurden als Ausflugsorte bekannt und der Wunsch kam auf, direkt mit dem Zug dorthin reisen zu können.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 5. April (Kreisbl. Nr. 14.) bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft um allen, bezüglich der Einrichtung eines Haltepunktes zwischen Grünau und Königs-Wusterhausen im dießseitigen und dem Beeskow-Storower Kreise laut gewordenen Wünschen gerecht zu werden, die Anordnung getroffen hat, daß vom 1. Mai cr. ab der erste Zug in der Richtung von Görlitz nach Berlin und der letzte Zug in der Richtung von Berlin nach Görlitz anstatt wie im Laufe dieses Monats bei Bude 18, bei Bude 20 anhält.

Berlin, den 25. April 1871.

**Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.**

So hielten in Zeuthen erstmals am 1. Mai 1871 (vor 154 Jahren) planmäßig Züge an Bude 20 am Bahnübergang Forstweg. Einen Monat vorher hatte man den Halt der Züge noch an Bude 18 (Schmöckwitz Waldstraße) ausprobiert. Offensichtlich wurde von diesem Halt reichlich Gebrauch gemacht, so dass die Bahn sich entschloss, weitere Haltestellen und einen Vorortverkehr einzuführen. Im Mai 1874 wurden dann die Haltestellen Neuer Krug (später Johannisthal/Schöneweide), Adlershof Altglienicke, Schmöckwitz (Eichwalde) und Hankels Ablage - Zeuthen eröffnet. Fischer August Hankel spendierte für die Haltestelle, die seinen Namen trug, 1000 Goldmark für „2 Perrons“.

Am 1. Oktober 1891 (vor 134 Jahren!) führte die Königlich Preussische Eisenbahnverwaltung einen einheitlichen Vorort-Tarif auf den Berliner Stadt-, Ring und Vorortbahnen ein, in den auch Königs Wusterhausen einbezogen wurde. Die teilweise um bis zur Hälfte reduzierten Fahrpreise sorgten für ein sprunghaftes Ansteigen des Verkehrs und ermöglichten den Berlinern einen größeren Spielraum bei der Wahl ihres Wohnortes. Nun entstanden vermehrt Wohnkolonien am Rande der Stadt und der Ausflugsverkehr an den Wochenenden brachte viele erholungssuchende Berliner in die Wald- und Seenreiche Umgegend Berlins. Auch die Inbetriebnahme des neuen Lokomotivwerkes der „Berliner Maschinenbau-AG vorm. L. Schwartzkopff“ am 1. September 1900 brachte einen weiteren Anstieg der Passagierzahlen auf dieser Strecke. Am 1. Mai 1900 ging der extra dafür errichtete Bahnhof Wildau in Betrieb.

Nach der Bildung von „Groß-Berlin“ 1920 und im Zuge der „Großen Elektrisierung“ bis 1929 wurde auch der Streckenabschnitt bis Berlin-



Vorortverkehr Görl. Bf. - Kgs.Wusterh. und Stadtbahn bis Grünau (1950)

Grünau elektrifiziert. Hier fuhren die S-Bahnen im 20-Minuten-Takt, 64 Züge am Tag!. Parallel dazu blieb der Vorort-Verkehr vom Görlitzer Bahnhof in Kreuzberg nach Königs Wusterhausen weiterhin mit Dampfzügen bestehen. In den 30'er Jahren fuhren immerhin täglich 42 Züge. Ein Umsteigen war auf den Stationen Baumschulenweg, Schöneweide, Adlershof oder Grünau möglich.



Vorortzug auf Bahnhof Zeuthen (1936)

Mit den Plänen zur Umgestaltung Berlins zur Reichshauptstadt "Germania" ab 1936 wurde auch die Weiterführung der elektrisch betriebenen S-Bahn von Grünau bis KW und ein neuer S-Bahnhof "Neu-Wildau" im Bereich der Ortsgrenze Miersdorf/Wildau vorgesehen. Der Beginn des 2. Weltkrieges setzte dann auch diesen Plänen ein vorzeitiges Ende. Allerdings war die Bedeutung dieser Strecke in den letzten Kriegstagen so gestiegen, dass ein kriegsmäßig 4-gleisiger Ausbau begonnen wurde. Die Versorgung Berlins mit Rohstoffen und Waren, die kriegswichtigen Produktionsanlagen in Wildau und der Berufsverkehr aus den Vororten von und nach

Berlin belasteten die Strecke übermäßig stark. Die Arbeitskräfte für diese Baumaßnahmen wurden aus Kriegsgefangenen und Fremdarbeitern zusammengestellt. Im Herbst/Winter 44 arbeiteten bis zu 2000 Menschen unterschiedlichster Nationalität überall entlang der Strecke an diesem Projekt. Auf Grund der ungenügenden Anlieferung der notwendigen Baustoffe verzögerten sich die Arbeiten bis Jahresende 44 so sehr, dass eine Einhaltung der zeitlichen Vorgaben zur Betriebseröffnung der Strecke (April/Mai 45) in weite Ferne rückte.

Nach Kriegsende 1945 und der Demontage des zweiten Gleises quälte sich der gesamte Güterverkehr und die wenigen Personenzüge über die verbliebene eingleisige Verbindung nach Berlin. Die Züge waren überfüllt, unbeleuchtet und nicht geheizt, ganze drei Züge morgens, mittags und abends! Erst ab 16. August 1949 konnte auf der wiederaufgebauten zweigleisigen Strecke ein regelmäßiger Verkehr aufgenommen werden. Gleich im Anschluss begannen vorbereitende Arbeiten für den zukünftigen S-Bahn-Betrieb bis



Sonderzug zum 1. Mai 1951 am Bahnübergang Forstweg in Zeuthen

Königs Wusterhausen, die ab August 1950 mit dem Entschluss der Regierung, die ehemaligen Schwartzkopff-Werke in Wildau zu einem Schwerpunktbetrieb des Fünffahrplans (1951-1955) auf- und auszubauen, beschleunigt fortgesetzt werden konnten. Nun entstanden wiederum zwei eingleisige Strecken, wobei jedoch der Vorort-Verkehr (S-Bahn) vom übrigen Verkehr (Fern- und Güterverkehr) getrennt werden konnte.

Nach der Inbetriebnahme der elektrifizierten S-Bahn-Strecke am 30. April 1951 (vor 70 Jahren!) verkehrten dann täglich 64 Züge auf der 52 km langen Strecke von KW über die Stadtbahn nach Spandau West, ab dem 14. August 1951 bis nach Falkensee (59 km). Der Görlitzer Bahnhof, im Westsektor gelegen, wurde geschlossen. Seit dem Bau der Mauer und der Trennung des S-Bahn-Netzes am 13. August 1961 endeten die Züge im Bahnhof Friedrichstraße. Mit der Wiederinbetriebnahme der Verbindungskurve von Baumschulenweg nach Neukölln verkehrt die Linie S 46 seit dem Fahrplanwechsel am 29. Mai 1994 von KW über den Südring. Bis Zeuthen verläuft die Strecke seit dem 29. August 1980 zweigleisig, zwischen Zeuthen und Königs Wusterhausen nach wie vor nur eingleisig. Bis 2035 soll der Bahnhof KW zweigleisig angeschlossen werden, so dass ein 10 Minutentakt eingeführt werden kann!